

Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V.

im Caritas-Zentrum Dachau

Landsberger Straße 11, 85221 Dachau

Sprechzeit: Mittwoch von 13.00 Uhr - 16.00 Uhr

Telefon: 08131/298-184 Fax: 08131/298-175

e-mail: Elisabethhospiz@caritasmuenchen.de



Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau Landsberger Str. 11 85221 Dachau

Dachau, 2. Mai 2005

Hospiz – Info 6

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

heute erhalten Sie einen Bericht über die Mitgliederversammlung am 15. März – das vollständige Protokoll können Sie gerne anfordern - sowie weitere Informationen aus unserer Arbeit und aus dem Hospizbereich.

1. Mitgliederversammlung 2005

Die *Tätigkeit des Vorstandes* umfasste vor allem:

Inhaltliche Arbeit:

- Begleitung der laufenden Arbeit: Jahresplanung, Vertretungsaufgaben, überörtliche Gremien, Öffentlichkeitsarbeit.....
- 2 Grundseminare zur Hospiz-Idee in Dachau
- Seminartag „Mit Kindern durch die Trauer gehen“ mit Dachauer Forum, Verwaisten Eltern Dachau und Haus Petersberg (13.3. 2004).
- Veranstaltung „Palliativversorgung im Landkreis Dachau - Auswege aus dem Mangel?“ am 30. Juni 2004 in der ASV- Halle Dachau (ca. 30 TN)
- Beginn des 4. Vorbereitungsseminars für Hospizhelfer und Hospizhelferinnen (17 TN)
- 6 Fortbildungsveranstaltungen für HospizhelferInnen
- Suche nach einer Koordinationskraft (siehe unten)
- 3 Gespräche und Informationstreffen über die Hospiz-Idee und die Tätigkeit der HospizhelferInnen in Gemeinden und Seniorenclubs (weitere Veranstaltungen übernehmen HospizhelferInnen über persönliche Kontakte in ihren Gemeinden)
- Gespräche mit Gemeinden und Institutionen über die Präsentation der Ausstellung zur Hospiz-Idee (2 Ausstellungen in Schwabhausen und Markt Indersdorf fanden inzwischen statt, weitere sind geplant)

Zusammenarbeit/ Vernetzung:

- Bildung eines „Netzwerkes Palliativbetreuung“ mit den Amperkliniken, Erarbeitung eines Flyers für Entlasspatienten, Gespräch mit den Stationsleitungen
- Gespräche mit Alten- und Pflegeheimen über den Einsatz von HospizhelferInnen
- Mitwirkung bei Planung und Durchführung eines Seminars für HospizhelferInnen, die vorwiegend in Altenheimen tätig sind
- Treffen mit benachbarten Hospizvereinen zu Absprache und Koordination

Bankverbindung:

Volksbank Raiffeisenbank Dachau e. G. Dachau

BLZ: 700 915 00

Kto.Nr.: 47465

Sparkasse Dachau

BLZ: 700 515 40

Kto.Nr.: 620 224 006

Überörtliche Kontakte:

- Teilnahme an den Treffen der „Arbeitsgemeinschaft ambulante Hospiz- und Palliativdienste“
- Teilnahme an den Treffen des Arbeitskreises „Hospiz“ im Diözesan-Caritasverband
- Teilnahme an der Fachtagung der Bayerischen Stiftung Hospiz „Hospizarbeit koordinieren“
- Teilnahme an Veranstaltungen anderer Hospizvereine und Organisationen, z.B. Vorstellung der Broschüre „Patientenverfügung“, Symposium „Kinderhospize“, „10 Jahre Hospizverein Pfaffenhofen“

Rechnungsabschluss 2004:

Dank großzügiger Spenden und sparsamer Wirtschaftsführung brauchten wir im Vorjahr nicht auf unsere Rücklagen zurückgreifen, sondern konnten einen kleinen Überschuss von ca. 400.-€ verbuchen.

Der Haushaltsplan 2005 sieht allerdings ein „Minus“ vor, da die Zuschüsse der Krankenkassen für die neu eingestellte Koordinationskraft (siehe unten) die Kosten nicht voll decken werden.

Bericht der Einsatzleitung:

Insgesamt erreichten uns 41 Anfragen, vor allem aus Pflegeheimen, aber auch von Pflegediensten, Palliativstationen und Angehörigen.

Bei 26 PatientInnen kam eine Begleitung zustande. Zusätzlich wurden 6 Begleitungen aus dem Jahr 2003 weitergeführt.

Die 20 HospizhelferInnen waren insgesamt 712 Stunden im Einsatz, davon 209 Stunden in der häuslichen Umgebung und 503 Stunden in Pflegeheimen.

Im Rahmen eines Projekts der Inneren Mission besuchen drei Hospizhelfer und Hospizhelferinnen regelmäßig je eine Station im Friedrich-Meinzolt-Haus in Dachau.

Zunehmend erreichen uns Anfragen verschiedenster Art und Wünsche nach Beratung (wie gehe ich auf einen Kollegen zu, von dem ich weiß, dass er Krebs hat? Wie bringe ich meinem Kind bei, dass sein Freund gestorben ist? Wie kann ich einer Nachbarin helfen, die sich in ihrer Trauer „vergräbt“? Wie ist das mit der Patientenverfügung?).

2. Erfahrungen in der Begleitung von Angehörigen

Frau Haas als (bisherige) Einsatzleiterin und drei HospizhelferInnen (Veronika Nann - Solin, Jürgen Solin und Heidi Tannek) berichteten aus ihren Erfahrungen:

- Patient und Angehörige bilden ein System; somit sind Angehörige von einer schweren Erkrankung immer mit betroffen. Unter anderem können sich die Rollen aller Beteiligten ändern (aus einer bisher betreuenden Mutter wird eine Betreute; eine Tochter muss ihrer dementen Mutter gegenüber nun ein Stück weit die Mutter-Rolle übernehmen...)
- Die Mehrzahl der pflegebedürftigen alten Menschen lebt nach wie vor zuhause und wird überwiegend von Angehörigen, zum Teil mit Unterstützung durch ambulante Pflegedienste, versorgt. Die Übersiedlung in ein Pflegeheim steht oft erst am Ende eines langen Weges.
- Viele Angehörige haben zunächst keine Erfahrung mit Pflege und Betreuung sterbenskranker Menschen; Pflegekräfte und HospizhelferInnen können sie ermutigen, die Pflege zu übernehmen und ihnen als Gesprächspartner zur Verfügung stehen.
- HospizhelferInnen sind manchmal Mittler zwischen Patient und Familie, was oft viel Fingerspitzengefühl erfordert.
- In der Rückschau bezeichnen viele Familien die Begleitung eines Angehörigen bis zu seinem Ende als harte, aber letztlich bereichernde Erfahrung.
- Für die sterbenden PatientInnen war es oft eine Beruhigung als ihnen der Hospizhelfer oder die Hospizhelferin versprach, sich auch nach ihrem Tod um den zurück bleibenden Partner / die Partnerin zu kümmern.
- Für die Hinterbliebenen wiederum war der Kontakt zu dem Menschen wichtig, der ihren verstorbenen Partner gekannt und bis zu seinem Ende begleitet hat.
- Auch das Dabei-Sein beim Sterben kann den Angehörigen Sicherheit, Ruhe und damit Trost vermitteln.

- Nicht zuletzt kann der Hospizhelfer/ die Hospizhelferin die Angehörigen ermutigen, nach dem Tod in Ruhe Abschied vom Verstorbenen zu nehmen – wenn sie dies wünschen –, ehe sie den Arzt und das Beerdigungsinstitut verständigen.

Vorstellung unserer Koordinationskraft für die ambulante Hospizbegleitung

Seit dem Jahr 2002 geben die Krankenkassen Zuschüsse für die ambulante Sterbebegleitung. Diese Zuschüsse sind freilich mit Bedingungen verknüpft. So muss der Hospizdienst eine so genannte Koordinationskraft einsetzen, die unter anderem die Beratung von Patienten und Angehörigen und den Einsatz der HospizhelferInnen übernimmt.

Da unsere bisherige Konstruktion – Einsatz der HospizhelferInnen durch die Pflegedienstleitung der Caritas-Sozialstation – nicht anerkannt wurde und Frau Haas die zunehmende Belastung auch zeitlich nicht mehr bewältigen konnte, haben wir nun eine „Koordinationskraft“ mit zunächst fünf Wochenstunden angestellt.

Hier stellt sie sich vor:

„Hallo, ich bin die Neue im Elisabeth – Hospiz – Verein!

Mein Name ist Heidi Tannek, und ich bin 56 Jahre jung.

Mein erlernter Beruf ist Krankenschwester, welchen ich mehrere Jahre als OP- und Intensivschwester auf verschiedenen Stationen in Münchner und Dachauer Kliniken mit Leib und Seele ausgeübt habe.

Nach meiner Heirat arbeitete ich mich im Optikgeschäft meines Mannes ein und übernahm die Buchhaltung und Organisation unseres Unternehmens.

Während der beruflichen Lehrzeit unserer Kinder wurde der Wunsch, wieder im sozialen Bereich zu arbeiten, in mir wach.

Vor fast sechs Jahren besuchte ich den Grundkurs des Hospizvereines. Dadurch sehr angesprochen, folgte der Aufbaukurs zur Hospizhelferin am Petersberg. Nun bin ich seit fünf Jahren Hospizhelferin in Dachau.

Da ich nun durch die Mitarbeit unserer Söhne im eigenen Geschäft entlastet bin, ist mir die Arbeit in der Einsatzleitung des Hospizdienstes eine Freude.

Hier bin ich nun und freue mich darauf, zusammen mit Rosemarie Wechsler und Irmi Haas in diese Tätigkeit hinein zu wachsen.“

Auch wir sind froh, dass wir jetzt eine Mitarbeiterin gefunden haben und wünschen Heidi Tannek einen guten Einstand!

Ein Dank geht auch an Irmi Haas, die jetzt fünf Jahre lang diese zusätzliche Aufgabe mit viel Einsatz wahrgenommen hat und die uns weiterhin als Vertretung und zur Beratung verbunden bleibt.

4. Offene Fragen/ Wünsche

Bei der Mitgliederversammlung wurden auch einige Vorhaben angesprochen, für die wir die Unterstützung unserer Mitglieder benötigen. Es wäre schön, wenn sich jemand von Ihnen zur Mitarbeit einladen ließe.

Näheres über die einzelnen Projekte und den Zeitaufwand besprechen wir gerne mit Ihnen:

- **Trauergruppen/ Trauerbegleitung** – sollen wir hier „einsteigen“? Gibt es unter unseren Mitgliedern jemanden, der/ die bei der Planung und eventuell auch der Durchführung mitarbeiten könnte?
- Sollen wir dem Beispiel anderer Hospizvereine folgen und die Beratung und Information über die **Patientenverfügung** intensivieren?
Wer kennt jemanden oder wäre selbst bereit, sich hier einzuarbeiten?
- Wer kann uns bei der Einrichtung, Gestaltung und Betreuung unserer **web-site** helfen?

5. Ausstellung zur Hospiz – Idee

Unsere kleine Ausstellung zur Hospiz-Idee wurde mittlerweile in den Gemeinden Schwabhausen und Markt Indersdorf gezeigt. Eine weitere Präsentation ist am Tag der Begegnung am 3. Oktober am Petersberg geplant.

Die Ausstellung kann in Gemeinden, Banken/Sparkassen, Pfarrheimen o.ä. aufgebaut oder auch für spezielle Veranstaltungen ausgeliehen werden. Rufen Sie uns an, wenn Sie Interesse haben.

6. Planungen für 2005

Die schon traditionelle jährliche **Podiumsveranstaltung** befasst sich in diesem Jahr mit der „**Rolle der Angehörigen**“ (Arbeitstitel). Das Programm wird noch erarbeitet, der Termin steht aber schon fest: Es ist Donnerstag, der 27. Oktober.

Unsere **Grundseminare zur Hospiz-Idee** sind nach wie vor gut besucht. Das nächste Grundseminar beginnt voraussichtlich am 5. Oktober und dauert bis 30. November (8 Abende). Genaueres erfahren Sie in der Tagespresse. Sie können uns aber bei Interesse schon jetzt Ihre Anschrift nennen; dann erhalten Sie zunächst unverbindlich die Einladung.

7. Weitere Informationen

- Die Verwaisten Eltern in München bieten betroffenen Angehörigen, die durch die **Flutkatastrophe** Söhne, Töchter, Schwestern, Brüder und Enkelkinder verloren haben oder vermissen, Hilfe und Unterstützung an.
Zusätzliche telefonische Beratung: 089/480 88 32 (jeden Donnerstag von 8 – 12 Uhr).
- Die Diskussion um das Schicksal von Terry Schiavo in den USA hat die **Patientenverfügung** wieder neu zum Thema gemacht. Das Bayerische Justizministerium hat vor einigen Jahren eine Patientenverfügung herausgebracht, die von Fachleuten übereinstimmend positiv beurteilt wird: „Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter durch Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“. Sie war einige Jahre kostenlos erhältlich, jetzt gibt es sie im Buchhandel (ISBN 3-406 52440-0, C.H. Beck-Verlag) zum Preis von 3.90 € oder im Internet unter www.justiz.bayern.de.
- Seit Oktober 2004 gibt es in München ein weiteres **stationäres Hospiz**. Es wurde vom Orden der Barmherzigen Brüder errichtet und liegt in der Notburgastraße (Nymphenburg).
- Das Franziskuswerk in Schönbrunn errichtet in **Petershausen** ebenfalls ein **stationäres Hospiz** mit 12 Plätzen. Der Planungs- und Genehmigungsprozess ist nun abgeschlossen, mit der Eröffnung wird im Sommer 2006 gerechnet.

Abschließend danken wir Ihnen nicht nur für Ihr Interesse an unserer Arbeit, sondern auch für die reale Unterstützung durch ihren Mitgliedsbeitrag. Er ist eine verlässliche und berechenbare Größe in unserem Budget.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen!

Axel Hannemann
1. Vorsitzender

Rosemarie Wechsler
Geschäftsführung

